



ANWURF

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Liebe Handball-Fans!

Der Handball-Weltmeister 2007 heißt Deutschland. In Coburg und Weidhausen rüsten sich die Teams für die jeweils höchste Spielklasse in der bisherigen Vereinsgeschichte. Mit about a ball möchten wir euch mit kritischen und informativen Beiträgen unterhalten und begleiten. About a ball erscheint ab sofort vierteljährlich und ist am Fan-Shop in der Angerhalle, in der Mainfeldhalle in Michelau, im Zeitungsladen in der Ketschengasse 13, sowie im Toxic Toast, Steingasse 11 erhältlich. Wir freuen uns mit euch auf eine spannende Saison. Anpfiff!

Thomas Apfel und Andi Prall



STANDPUNKT

Harmonie ist eine Strategie



Sensibilität für die Wünsche der Fans in guten Zeiten entwickeln. Also jetzt.

Von Andi Prall (andi@aboutball.de)

Mit der Unterzeichnung des neuen Sponsoring-Vertrages zwischen der HUK Coburg und dem HSC 2000 Coburg (Laufzeit bis 2010), hat der Verein für das Unternehmen Bundesliga-Handball eine finanzielle Sicherheit für die nächsten drei Jahre. Weitere große, mittlere und kleine Sponsoren helfen mit, einen stolzen Etat von 850.000 Euro für die Saison 2007/2008 zu tragen. Für diese Sponsoren stellt der Verein HSC 2000 Coburg einen idealen Werbepartner dar: Handball - eine aufstrebende, sehr attraktive Sportart - im Land des Weltmeisters - der HSC 2000 Coburg mit einem Olympiasieger als Trainer und einer Mannschaft voller Identifikationsfiguren vor seiner ersten Saison in der 2. Liga Süd. Die Angerhalle immer ausverkauft, mit meist prächtiger Stimmung und regelmäßig Übertragungen bei Radio Eins, iTV und TV Oberfranken. Für ihr finanzielles Engagement erwarten die Firmen berechtigterweise ausreichend Sitzplatz-Tickets in bester Lage und ein gutes Catering-Angebot im VIP-Bereich. Soweit so gut. Auf der anderen Seite steht aber das ebenfalls berechnete Interesse der restlichen Hallenbesucher und Fans. Auch sie wollen einen (guten) Platz. Auch sie wol-

len respektiert und mit ihren Problemen ernst genommen werden. Der Verein muss auch die Interessen dieser Besucher berücksichtigen. Der HSC 2000 ist bei der zunehmenden Kommerzialisierung nicht allein: Immer mehr Clubs im Fußball, Basketball und Handball schaffen immer mehr Raum für die lukrativen VIP-Plätze. Aber wie leider bei so vielen aufstrebenden und (dank Sponsoren) finanziell gut aufgestellten Vereinen geraten die Interessen der "einfachen Fans" dabei immer mehr in den Hintergrund. Für viele Fans bedeuten der Handballsport und der HSC 2000 Coburg mehr als nur hervorragend geeignete Werbepartner. Der Schriftsteller Eduardo Galeano schreibt von dem "melancholischen Ich, das ein Wir war, wenn man nach dem Ende eines Spiels auseinandergehen muss und der Fan wieder in seine Einsamkeit zurückkehrt." Oder anders gesagt: In einer unübersichtlichen Welt wächst das Bedürfnis nach Heimat, nach Bekenntnis und Zugehörigkeit - und sei es zu einem Handballverein. Es wäre mit einfachen Entscheidungen möglich, diese Fans zufriedenzustellen: Ein offizieller Saisonauftakt mit Bratwurst, Freibier und Vorstellung der Neuzugänge - Etwas rechtzeitiger und gezielter Information über die Internet-Seite oder die Tageszeitungen und der große Wissensdurst der Fans wäre befriedigt. Die beiden Fan-Clubs besuchen seit Jahren alle(!) Auswärtsspiele. Wie wäre es mit einer Unterstützung von Seiten des Vereins

für diese "Handballverrückten"? Einige finanziell nicht so gut gestellte Fans verschulden sich, um sich ihre Dauerkarte leisten zu können. Schon einmal über eine Ermäßigung für Arbeitslose nachgedacht? Der weiße Block wird ab der Saison 2008/2009 komplett zum Sponsorenblock umgewandelt. Eine zufriedenstellende Lösung für die treuen Fans, die von dort aus seit über 10 Jahren die Mannschaft unterstützen, ist weit und breit nicht in Sicht. Es ist die Summe einzelner Entscheidungen, die unnötig für Unmut sorgt. Keine Reaktion von Seiten des Vereins bei einer Anmeldung im Verein (von der Einziehung des Mitgliedsbeitrags abgesehen...)! Wie wäre es mit einem freundlichen Willkommenschreiben? Bei einem neuen Sponsor ist das sicherlich üblich. Es wäre ein Zeugnis von Souveränität und Weitsichtigkeit, wenn die Vereinsverantwortlichen die Wünsche und Bedürfnisse der Fans mehr berücksichtigen würden. Die Sensibilität für die Wünsche und Bedürfnisse der Fans müssen die Verantwortlichen aber in guten Zeiten entwickeln. Also jetzt. Denn es gilt zu bedenken: Ein Spiel vor spärlicher Kulisse und bei mäßiger Stimmung ist sterbenslangweilig und auch für Sponsoren weniger interessant.



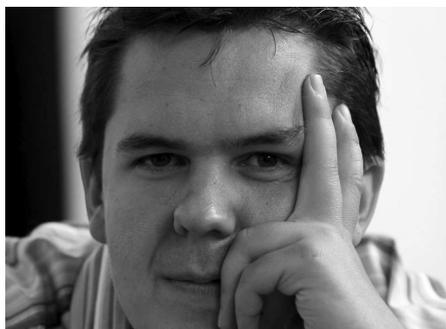
LEITARTIKEL

Multifunktionshalle Quo Vadis?

THOMAS APFEL

(thomas@aboutaball.de)

Wann kommt er nun - der neue Handballtempel in Coburg? Diese Frage ist durchaus berechtigt. Die Angerhalle stößt in der kommenden Zweitligasaison definitiv an ihre Kapazitätsgrenze. Alle 992 Sitzplatzkarten sind an Sponsoren und Dauerkartentinhaber vergeben. Erstmals in der jungen Geschichte des HSC 2000 Coburg wurden sogar Stehplätze als Dauerkarten vergeben. Der Handballboom in der Vestestadt ist und bleibt ungebrochen. Tja, wenn jetzt eine größere Halle zur Verfügung stünde? Bis es soweit ist vergeht aber noch eine Menge Zeit, oder anders gesagt es fließt noch jede Menge Wasser die Itz runter. Nach dem Bürgerentscheid im April diesen Jahres war klar: Auf der Lauterer Höhe wird es keine neue Arena geben. Das geplante 5000-Zuschauer-Werk muss in die Innenstadt, genauer gesagt auf den Anger. In der letzten Stadtratssitzung im Juli hat der Coburger Stadtrat beschlossen, einen europaweiten Ideenwettbewerb für das gesamte Gelände Anger auf den Weg zu bringen. So weit so gut, aber was bedeutet das nun für eine neue Halle in Coburg? Ganz einfach: In den nächsten zwei Jahren wird sich erstmal nichts tun. Nach dem Ideenwettbewerb gibt es eine Machbarkeitsstudie und einen Umsetzungsplan. Erst danach wird entschieden was passiert. Im Klartext heißt das wiederum für den HSC, die altherwürdige Angerhalle aus den 70er Jahren ist und bleibt die Heimspielstätte des HSC 2000 Coburg, und vielen



Wann kommt er nun - der neue Handballtempel in Coburg?

anderen Coburger Handballvereinen. Die Verantwortlichen des HSC suchen aber natürlich nach Alternativen, ist ja auch klar! Angerhalle ausverkauft bedeutet rund 1300 Zuschauer. Bei einigen Spielen würden mit Sicherheit mehr Zuschauer in die Halle kommen. Das Einzugsgebiet der Coburger Handballer ist riesig (Südthüringen, Oberfranken, Teile Unter- und Mittelfrankens). Kastner, Heeb und Co. haben sich schon mal nach einer großen Zeltkonstruktion erkundigt. Diese könnte rund 3000 Zuschauern Platz bieten und zum Beispiel auf der Benno-Benz-Sportanlage errichtet werden. Mit so einem Modell spielen Bundesliga-Basketballer in Jena, aber auch in Hamburg steht so ein Zelt-Dome. Es müsste ein Sponsor für so ein Mammutprojekt gefunden werden, da sich die Kosten Pi mal Daumen geschätzt so um die 400.000 Euro bewe-

gen. Eine weitere Alternative wäre ein Umzug in die Jako-Arena nach Bamberg. Dieser Vorschlag wird zwar immer wieder von allen Verantwortlichen demontiert, aber er hat seinen Reiz. Zum einen könnte eine wunderbar vorhandene Infrastruktur genutzt werden, und zum anderen wüsste der HSC dann in wie weit in ganz Oberfranken der Handball salonfähig ist. Würden es die Coburger Zweitligahandballer schaffen, die Jako-Arena zumindest zu großen Teilen zu füllen? Wenn dann sollten es schon 4000 Besucher sein, und warum nicht ausprobieren zu einem Pokalspiel der Extraklasse, wenn der Gegner dann vielleicht Gummersbach oder Kiel heißt. Klar dazu muss nun erstmal die unbequeme Auswärtshürde Aachen (Spiel am 19.09.07) genommen werden. Aber dann? Die about a ball Redaktion meint ja: Zeigt den Mut zum Risiko! Aber um eines gleich festzustellen, es sollte bei einem Versuch bleiben, denn die Stimmung in der Angerverste ist so einfach nicht zu kopieren. Die enge Halle, die heiße Atmosphäre und die fanatischen Fans werden für viele Punkte in der ersten Zweitligasaison sorgen, wenn erfolgreich gespielt wird und die Mannen um Kapitän Flo Lendner sich den Allerwertesten aufreißen. Genießen wir die Spiele in der Angerhalle, bis eine neue Multifunktionshalle in Coburg steht, aber da fließt noch viel Wasser die Itz runter!!!!

about a ball #1

- 4 Alte Männer
- 8 Interview Eins
- 12 Interview Zwo
- 16 Zweite Welle
- 20 Foto 1
- 22 Magazin
- 24 Auswärtsspiel
- 28 2. Liga Süd
- 32 Heimspiel
- 36 Reiseführer
- 38 Mordl's Corner
- 39 Foto 2

Der TV Neuses zu Großfeldzeiten an der Sulz von Bernd Grossmann

Charly Apfel über die Wurzeln des Coburger Handballs im Interview mit Andi Prall

Ein Coburger in der besten Liga der Welt Felix Lobedank im Interview mit Thomas Apfel

Der Handball im Dopingsumpf ? Nein, Nein meint Thomas Apfel

Der neue Kapitän! Florian Lendner Foto: Henning Rosenbusch

Schöne Spiele in orange wünscht sich der Handball-Abteilungsleiter des TVW im Gespräch mit Andi Prall

Der Handballgott hat es so gewollt Bericht aus dem Trainingslager Lovosice von Christian Pack

Die Süd Hintergründiges über die Gegner des HSC 2000 Coburg

Team-Check und Statistiken ein Ausblick von Andi Prall

Institutionen rund um den HSC 2000 Teil 1

3 Fragen an ein Handball-Urgestein stellt Thomas Apfel

Ronny Göhl in Aktion Foto: Henning Rosenbusch

das öffentlich-rechtliche Programm nach dem positiven Test Sinkewitz auf Testosteron umgehend stoppen ließ. "Die französische Dopingbehörde, die unabhängig sein soll, hat Sportarten auf Doping untersucht.

Das überraschende Ergebnis

Radfahren kommt an der sechsten Stelle, ganz vorne liegt Halenhandball. Da werden schmerzunempfindlich machende Mittel vor jedem Spiel eingenommen, in der Regel stehen diese Beigaben nicht mal auf der Dopingliste", so Struve im Doppelinterview mit ZDF-Programmcchef Nikolaus Brender gegenüber der Süddeutschen Zeitung. Mit der Aussage, dass Medikamente genommen werden, die nicht auf der Dopingliste stehen und dies den Sport zu einem besonderen Sündenpfehl macht, steht Struve an der Seite Scharpings, wobei die Frage erlaubt sei, mit welchen Mitteln die Tourärzte wohl einen Vinokourov nach dessen Sturz und mit mehreren Stichen genähten Wunden an Knien und Ellenbogen, oder einen Andreas Klöden, der mit einem Haarriß im Steißbein im Sattel sitzt, oder einen Michael Rogers, der noch mehrere Kilometer mit einer Schulterreckgelenkssprengung fuhr, behandelt haben. Doch wie oben erwähnt, dies tut nichts zur Sache, denn es verstößt nicht gegen die Dopingbestimmungen.

Im Gegensatz zu Scharping hat Struve aber eine Statistik parat. Und wohl dem, der eine Statistik hat, denn Zahlen lügen nicht. Handball auf Position eins, Radsport auf sechs. Da ist der Fall doch klar. Was Struve verschweigt sind die genauen Zahlen: Obwohl, Handball 16 positive Proben, Radsport zwölf stimmt doch. Bereits ein Blick auf die Tests relativiert dies aber im Handball gab es insgesamt 374 Tests, davon waren 16 also 4,3 Prozent positiv. Im Radsport gab es 198 Tests, davon waren zwölf positiv, also 6,1 Prozent.

Und schon ist der Radsport am Handball vorbeigezogen. Hinzu kommt, von den 16 positiven Proben im Handball waren, neben zwei Verweigerungen, zwölf positiv aufgrund des Gebrauchs von Cannabis, und ob ein Joint die Leistung eines Spitzensportlers steigert, sei einmal dahingestellt. Zumindest dürfte es wirksamere Mittel zur Leistungssteigerung geben, und diese finden sich bei einem Blick in die Verfehlungen des Radsports, dort finden sich unter den zwölf positiven Proben Mittel wie Cortison, EPO, Wachstumshormone und Anabolika. Fazit dieser Statistik: klarer Punktsieg für den Handball. Kann Doping im Handball ausgeschlossen werden? Nein, keineswegs. Natürlich sind die Anforderungen im Handball komplexer und nicht so speziell, wie im Radsport, dem Skilanglauf oder der Leichtathletik. Der Nutzen scheint nicht in der Form gegeben, wie in anderen Sportarten, vorhanden ist er aber, vor allem in Situationen, in denen ein Spieler, beispielsweise nach einer Verletzung, Muskulatur aufbauen will. Dies zeigen auch die von der IHF veröffentlichten Dopingfälle, die in den letzten Jahren zugenommen haben. Der Handball stellt in der Welt des Sports keine Ausnahme dar, beim Blutvolumensteigerer Dr. Fuentes in Madrid sollen auch Tennisspieler, Fußballer und zahlreiche andere Sportler ein- und ausgegangen sein. Doping ist eine Form des Betrugs, des Sportbetrugs, und wo der Nutzen groß ist und die Chance aufzufliegen klein ist, gibt es überall in der Gesellschaft Betrug, für den Handball und den

Sport allgemein bleibt nur zu hoffen, dass die Chance entlarvt zu werden über den möglichen Nutzen obsiegt. Nur so ist Doping einzudämmen, völlig auszuschließen ist es weder im Radsport noch im Handball. Und eines steht auch fest, wenn ein Handballer mal eine Schmerztablette einwirft, dann ist das noch kein Betrug!

Diclofenac

Diclofenac ist ein Arzneistoff aus der Gruppe der nichtopioiden Analgetika, das bei leichten bis mittleren Schmerzen und Entzündungen eingesetzt wird, z.B. bei Rheuma, Prellungen, Zerrungen, Arthrose. Seine Wirkung beruht auf einer nichtselektiven Hemmung der Cyclooxygenasen (COX), die im Körper für die Bildung von Entzündungsmediatoren, den Prostaglandinen, verantwortlich sind. Chemisch gehört es zu den Arylacetaten.

Nebenwirkungen

Typische Nebenwirkungen sind Magen- und Darmbeschwerden, die durch eine Hemmung der unter anderem in der Magenschleimhaut vorkommenden Cyclooxygenase 1 hervorgerufen werden. Des Weiteren können Störungen bei der Blutbildung und Überempfindlichkeitsreaktionen auftreten, z.B. Überempfindlichkeit der Haut gegen Sonnenlicht. Zusätzlich kann es zu starken Erhöhungen der Leberwerte (z.B. Transaminasen) kommen. Das gängige Schmerzmittel Diclofenac kann laut Wissenschaft.de das Risiko für Herzinfarkte um bis zu 40% erhöhen.

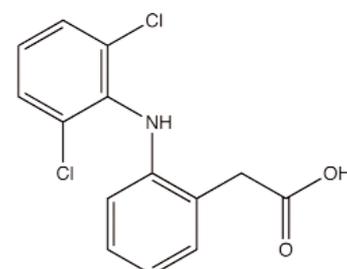
Umweltwirkung

Die Behandlung von Rindern mit Diclofenac hat in Indien in den 90er Jahren unerwartet zu einem drastischen Rückgang der Geierpopulation geführt und Schutzmaßnahmen erforderlich gemacht. Die Anwendung in der Tiermedizin ist in Indien seit 2005 verboten.

Anwendungen

Die häufigste Anwendung von Diclofenac erfolgt bei Schmerzen und Entzündungen, die in Verbindung mit Verletzungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparates entstehen. Gerade in diesem Bereich lassen sich Schmerzen und Entzündungen oft nicht voneinander abgrenzen. Mögliche Einsatzgebiete für Diclofenac sind akute Gelenkentzündungen einschließlich Gichtanfälle, chronisch verlaufende Entzündungen der Gelenke oder schmerzhafte Schwellungen oder Entzündungen nach Verletzungen. Zusätzlich wird Diclofenac bei entzündlichen Formen des Rheumatismus und bei Weichteilrheumatismus verwendet.

Chemische Eigenschaften





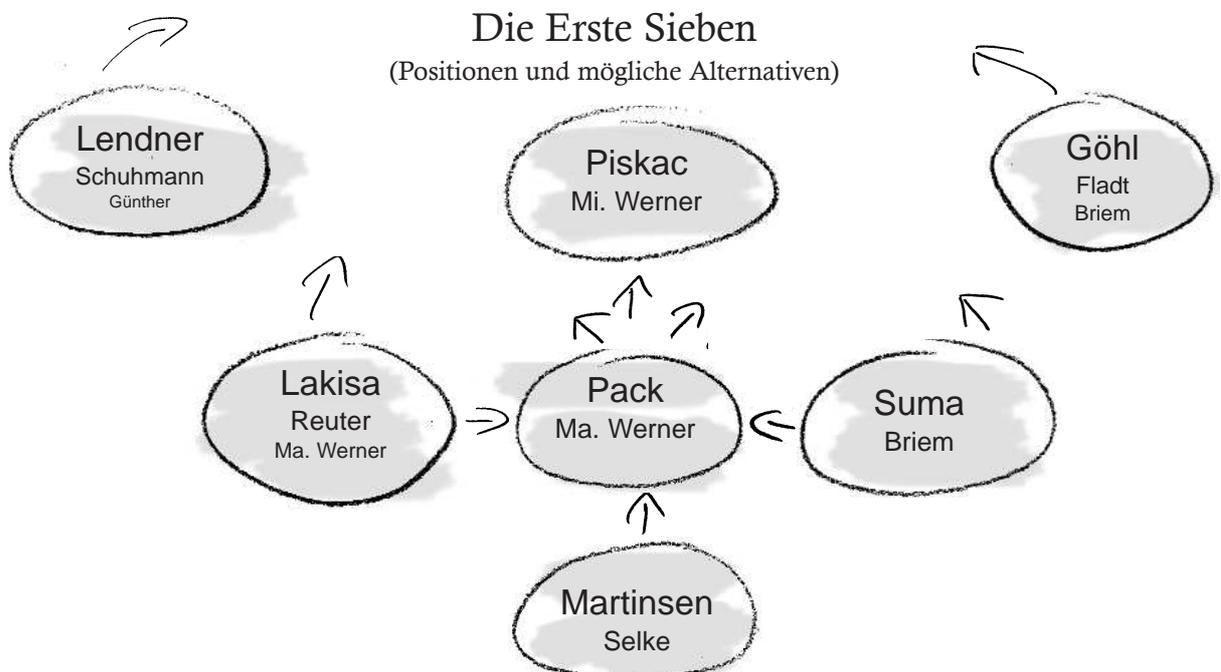
präsentiert

Teamcheck HSC 2000

Foto: Hagen Lehmann



Vorne von links: Werbekoordinator Hakan Balkan, Michael Werner, Havard Martinsen, Florian Lendner, René Selke, Christoph Schuhmann
Zweite Reihe von links: 2. Vorsitzender Jürgen Apfel, Geschäftsführer (HSC 2000 Coburg GmbH) Jochen Knauer, Matthias Werner, Vladimir Suma, Ronny Göhl, 1. Vorsitzender Jürgen Heeb
Dritte Reihe von links: Spielleiter Jürgen Walter, Co-Trainer Michael Weixler, Stefan Fladt, Matthias Briem, Christian Pack, Trainer Hrvoje Horvat, Kamil Piskac, Präsident Norbert Kastner
Hinten von links: Martin Reuter und Anton Lakisa





MORDL'S CORNER



Warum gibt es kein Großfeldhandball mehr, und was ist bei dir hängen geblieben - positiv wie negativ?

Das Großfeldspiel war für mich eine gute Variante des Handballspiels bis in die 70er Jahre. Es war in Deutschland die Nummer 1 vor dem Hallenhandball. (Heute unvorstellbar). Es wurden aber mehr und mehr Hallen gebaut und so war klar, dass der Großfeldsport langsam verschwinden wird. Leider! Damals baute sich auch jeder Verein sein eigenes Kleinfeld (mit den Maßen wie in der Halle). Aber werden die Kleinfeldplätze heute noch genutzt? Den Kleinfeldhandball gibt es auch nicht mehr!

Mein bestes Erlebnis aus meiner Zeit beim Großfeldhandball war 1967 mit dem TVN. Wir schlugen damals den späteren Süddeutschen Meister und Deutschen Meister Frisch Auf Göppingen (Bericht Alte Männer TVN). Die Göppinger hatten damals schon die Meisterfeier vorbereitet und wir haben ihnen ordentlich in die Suppe gespuckt! Ich stand damals im Tor der Neuseser und konnte unter anderem zwei 14-Meterstrafwürfe von Horst Singer (er war über 100-facher Nationalspieler und damals schon eine Legende im Deutschen Handball) abwehren. Übrigens hatten die Göppinger damals fünf aktuelle Nationalspieler in ihren Reihen.

Meine schlechteste Erfahrung machte ich auch 67 in Esslingen. Der Linksaußen der Esslinger warf einen Ball, nachdem ich ihn als Abwehrspieler nach außen abdrängte, ans Außennetz. Als unser Torwart (Gerhard Florschütz) den Ball wieder ins Spiel bringen wollte, lag der Ball plötzlich im Tor. Der Pressewart des Süddeutschen Handballverbandes Paul Kenner (war Mitglied der TS Esslingen) stand unmittelbar neben dem Tor und deutete dem SR an der Ball war im Tor. Der Schiedsrichter erkannte auf Tor für Esslingen. Ich hab aber deutlich gesehen wie Paul Kenner den Ball mit dem Fuß in das Tor beförderte. Er gab sein Verhalten damals nicht zu und wir verloren das Spiel mit 17:16. Das zum Thema sportliche Fairness! Und wer mich kennt, der weiß wie ich mich darüber aufgeregt hab!

Welchen Platz belegt der HSC 2000 Coburg in der 2. Liga und was traust du der Truppe zu?

Ich glaube, dass unsere Mannschaft nach meinen bisherigen Beobachtungen in der Lage ist, in der 2. Liga eine gute Rolle zu spielen. Die Mannschaft ist stark genug, wenn sie ihr vorhandenes Potential abrufen, dass sie mit dem Abstieg nichts zu tun haben wird. Mein Tipp ist Platz 10 - 12, mit etwas Glück vielleicht sogar ein einstelliger Tabellenplatz.

Multifunktionshalle in Coburg - ein heißes Thema. Braucht Coburg so eine Halle und wenn ja wo? Anger oder Lauterer Höhe?

Die Coburger Bürger haben entschieden, dass die neue Multifunktionshalle, oder wie man sie nennen mag, am Anger gebaut werden soll. Natürlich war ich mir, ich glaube wie so viele Coburger schon bewusst, dass ich nicht nur über den Standort der Halle abstimme, sondern über ein Gesamtkonzept. Dabei muss aber das NIK nicht unbedingt 1:1 umgesetzt werden. Es gibt hier bessere Möglichkeiten. Und Coburg braucht so eine Halle, hier meine Vorstellungen (Mordl hat sich intensiv mit dem Thema befasst):

Beide Konzepte (NIK + AHA) geben keine vernünftige Größe der Halle wieder (Bei NIK zu groß, bei AHA zu klein). Die Multifunktionshalle kann mit einer Größe von 80 x 72 Meter und einer Höhe von 13 Meter gebaut werden. 80 Meter in Richtung Bamberger Str. und 72 Meter in Richtung Süden. In der Halle würden dann bei Handballspielen rund 3000 Sitzplätze und 500 Stehplätze zur Verfügung stehen. Bei größeren Konzertveranstaltungen ca. 1500 Sitzplätze und 3500 Stehplätze. Bei Tagungen und Kongressen je nach Wunsch zwischen 500 und 2000 Plätze, je nach Teilbarkeit der Halle. Die Breite des Angers von der Ketschendorfer Straße zur SÜC hin beträgt rund 130 Meter (hab ich selbst gemessen). Nach Süden hin wäre es die jetzige Größe der Sporthalle. Auch eine Schulsporthalle könnte problemlos angebaut werden (60 x 40 Meter). Um vielleicht eine Vorstellung von der Höhe zu erhalten. Das neue SÜC-Gebäude

Impressum

Herausgeber: Andi Prall
 Verlag und Redaktion:
 about a ball - Unabhängige Zeitung für Handballkultur in Coburg
 Seidmannsdorfer Str. 4, 96450 Coburg
 Redaktion: Thomas Apfel, Andi Prall (V.i.s.d.P.)
 Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Christian Pack
 Anzeigen: Andi Prall
 Fotografen: Henning Rosenbusch, Hagen Lehmann, Klaus Gagel
 Layout und Illustration: Christian Bögle/chrismart.de
 Vertrieb: Eigenvertrieb
 Druck: FWD Frankenwald-Druck & Verlag GmbH
 Danke! Uschi, Silke und Herbert
 Online: aboutaball.de

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet. Sämtliche Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

about a ball #3 erscheint am
01.03.2008

zum Heimspiel gegen TSV Bayer Dormagen.

Themen in der nächsten Ausgabe:

Handball-Legende Karel Jindrichovsky, ein Gespräch mit Ronny Göhl (HSC 2000) auf dem Staffelberg, Interview mit den Geschwistern Kristina Müller (TV Weidhausen) und Michael Müller (TV Großwallstadt) und vieles mehr.